

St. Maria im Kapitol

Reichtum

(zu Lukas 16, 19-31)

Auffallend ausgiebig behandelt das Lukasevangelium das Thema des Reichtums. Nicht, dass Reichtum grundsätzlich zu verdammern wäre. Reichtum ist eine Gabe, die zugleich sehr verantwortungsvolle Aufgabe ist. In Erinnerung zu rufen ist, dass dieses Thema nicht allein aus sozialpolitischem Ehrgeiz so prominent behandelt wird. Es geht um die Wirklichkeit des Reiches Gottes, um die Erfahrung, dass eine Welt aus der Logik Gottes anderen Maßen folgt als aus der Logik der selbstbezogenen Reichen.

Im Gesang des Magnificats hat der Evangelist Lukas bereits eine eindeutige Richtung benannt: *„Er (Gott) vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.“* (1,51ff) Schon am Anfang seiner Verkündigung weist der Erzähler Lukas auf diese so konkrete Erfahrung hin, die in ihrer Erfüllung Erfahrung des Reiches Gottes, der göttlichen Gegenwart sein wird. Im Laufe des Evangeliums erfahren die Leserinnen und Leser immer deutlicher, dass das Leben Jesu die Ausführung dieser Verheißung an die Armen ist.

Die Frage des Umgangs mit dem Reichtum ist demnach nicht allein eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Sie ist ein Prüfstein des Glaubens an eine wirkmächtige Gegenwart Gottes.

Wir hatten im Verlauf der Evangelienerzählung bereits die Geschichte vom reichen Kornbauern gehört (12,15-21). Auch die Überlegungen um das, was der Sorge wert ist, berührt das Thema des Reichtums. Selbst die vermehrten Aufrufe zur Entschiedenheit in der Ausgestaltung des Handelns aus dem Glauben beinhalten u. a. den rechten Umgang mit dem Reichtum.

Mit dem Gleichnis vom Reichen und dem armen Lazarus wird dieses Thema in seiner theologischen Bedeutung noch einmal sehr anschaulich behandelt. Das Bild der irdischen Situation der beiden

Figuren in der Erzählung ist sehr kontrastreich gezeichnet. Wir können uns den Reichen gut vorstellen: Er wohnt in einem Palast, kann sich erlauben, *„Tag für Tag glanzvolle Feste zu feiern.“* Seine Kleidung ist vom Feinsten – und Teuersten. Auffallend: Einen Namen hat dieser Akteur nicht. Wir ahnen: Er wird zu einer Figur, die wir alle sein könnten.

Lazarus, der Arme, hat einen Namen. Unverwechselbar – vor allem in den Augen seines Schöpfers. Kontrastreich seine Person: Er liegt vor dem Tor des Reichen, die Straßenhunde lecken seine Wunden – welche zusätzliche Erniedrigung zu seinem wehrlosen Zustand der Armut. Zu essen hat er nichts. Selbst die Abfälle von den Tischen der feiernden Reichen bekommt er nicht. Der Ausgangspunkt der Ungleichheit wäre kaum deutlicher zu skizzieren gewesen.

Schließlich die Wende: *„Der Arme starb und wurde von den Engeln in Abrahams Schoß getragen.“* Wir mögen hier wieder an die Verheißung im Magnificat denken: *„Er erhöht die Niedrigen!“* Engel, sie sind die ausführenden *„Arme“* Gottes. Lazarus in *„Abrahams Schoß“* lässt in uns das Bild aufkommen, wie der Arme sich in den bergenden Schoß des weisen Urvaters Abraham schmiegen kann. Ein Kind Abrahams, das den Ort seiner Lebenserfüllung und Ruhe gefunden hat. Abraham steht hier als Sinnbild Gottes, in dessen *„Schoß“* der Mensch Vollendung und Wiederbindung mit seinem Ursprung gefunden hat.

In der Antike hat der Schoß aber eine zusätzliche Bedeutung. *„Schoß“* wird auch der Ehrenplatz bei einem Gastmahl genannt. Da werden Verheißungen in Erinnerung gebracht, dass in der vollendenden Endzeit alle Platz finden beim Gastmahl des ewigen Lebens, der ewigen Freude in der Gemeinschaft mit dem ewigen Gott. Lazarus, der auf Erden Arme, ist im Himmel mit allem erfüllt, was ein Leben vollendet.

So krass die Unterschiede der beiden Figuren zu Lebzeiten gezeichnet waren, so krass sind die Unterschiede nun nach dem Tod. Nüchtern heißt es: *„Auch der Reiche starb und wurde begraben.“* Nichts von himmlischer Aufnahme, nichts von bergendem Zuhause.

Nun schließt sich in der Darstellung ein Dialog mit drei Anläufen an. Der Reiche muss erkennen, dass er mit seiner selbstsüchtigen Haltung das mit Gott verbindende Leben verpasst hat. In der Gleichniserzählung sind dies die *„qualvollen Schmerzen“*, die der Reiche erleidet. Erste Bitte an Abraham: Er möge ihm den Lazarus schicken: *„Er soll die Spitze seines Fingers ins Wasser tauchen ...“, denn ich leide große Qual in diesem Feuer.“* Ein solches Bild unterstreicht die bittere Situation. Wie armselig dieser Reiche nun ist, jenseits täglicher Festlichkeiten! Das Gleichnis lässt diese um Linderung flehende Bitte unerhört. Es wird auf den Kontrast hingewiesen, den die beiden zu Lebzeiten entfremdete. Jetzt, im Maß Gottes (so das erzählte Bild), wird die Umkehr der Verhältnisse klar. Wenn Gott im Blick ist, dann ist Gottesgemeinschaft gegeben. Wenn Gott nicht im Blick ist, ist die Abwesenheit dieser Gemeinschaft der Preis.

Die Zuhörenden könnten sich mit dieser Konfrontation nachdenklich zufriedengeben. Der Erzähler möchte offensichtlich die Dringlichkeit seines Anliegens (im Umgang mit dem Reichtum) unterstreichen. Daher bittet der Reiche, man möge wenigstens seine Brüder davor bewahren, wie er durch den verfehlenden Lebensstil die Gemeinschaft mit Gott zu verlieren: Lazarus *„soll sie (die 5 Brüder) warnen, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen.“* Die abwehrende Antwort des Abrahams im Gleichnis: *„Sie haben Mose und die Propheten.“* Das heißt: Die Tora und die Propheten haben schon immer auf die soziale Bedeutung der Weisung Gottes verwiesen. Auch der rechte Umgang mit dem Reichtum ist in dieser Sozialordnung deutlich vorgetragen. Die Forderung nach Gerechtigkeit

keit im Zusammenhang mit dem Besitz ist nicht neu, ist auch nicht spezifisch jesuanisch.

Im Gleichnis wagt der Reiche einen letzten Versuch: *„Aber wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, werden sie umkehren.“* Zunächst sind hier die Zeuginnen und Zeugen aus Tora und Prophetenworten gemeint. Als Zuhörende bekommen wir die Steigerung der Dramatik, aber auch die Ausweglosigkeit des Reichen mit.

Jesus als Erzähler wird mit Absicht diese Dramatik gewählt haben, weil das Thema so entscheidend ist. Reichtum kann so hinderlich sein, dass Gott wirkmächtig unter den Menschen erfahrbar werden könnte. Es gibt dafür das Sprichwort vom Kamel, das eher durch ein Nadelöhr ginge als ein Reicher ins Reich Gottes.

Auch dieser Versuch des Reichen scheitert: *„Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.“* Mit dieser Feststellung wird noch einmal betont: Seit alters her ist bekannt, wie die Sozialordnung Gottes aussieht. Dem ist nichts hinzuzufügen. Auch Jesu Handeln nährt sich aus diesen Weisungen. Da helfen auch keine wiederkehrenden Propheten oder Urväter und -mütter des Glaubens. Es bleibt den Zuhörenden nichts anderes, als umzukehren, sich mit ihrem Reichtum der Verantwortung für das Gemeinwesen, für die Armen bewusst zu sein. Reichtum verpflichtet zum Teilen. Es ist alles gesagt. Es wartet auf Umsetzung im alltäglichen Zusammenleben.

Den Hinweis auf *„wenn einer von den Toten aufersteht“* hören wir als Christen auch mit dem Blick auf die Auferweckung Jesu. Die Auferweckung bestätigt, dass das Leben und Sterben Jesu nicht sinnlos vergehen. In der Auferweckung wird das Wirken Jesu als das Gott offenbarende Wirken beglaubigt. So,

wie Jesus handelt, so müssen und dürfen wir uns das Wesen Gottes vorstellen. Wo Menschen Jesus begegnen, da berühren sie die Erfahrung dessen, was Reich Gottes, was die Wirkmacht Gottes unter den Menschen meint.

Bleibt am Ende der Geschichte vom Reichen und dem armen Lazarus der Appell an alle, die sich auf den Weg der göttlichen Gemeinschaft machen, ihren Besitz mit denen zu teilen, die nichts haben.

Dass das für den Evangelisten Lukas ein so großes Gewicht einnimmt, das bekundet die auffallende Betonung dieses Themas. Für uns gut zu bedenken, dass es dabei nicht alleine um eine Sozialordnung geht, die der Gerechtigkeit der Güter dient. Sozialordnung ist schon im Alten Bund etwas, was mit Gotteserfahrung verbunden wird. Das Leben Jesu bezeugt dies noch einmal. Sozial gerecht zu handeln ist damit ein Raum der Gotteserfahrung und ein Anspruch an alle, die Gott glauben, schon gar für alle, die über das Zeugnis Jesu Gott glauben. Für eine Gesellschaft, die sich nicht so sicher sein kann, dass die Reichen und Armen Gerechtigkeit verbindet, ist die christliche Ethik unverzichtbar. Die Klage über die sich weiter spreizende Schere zwischen Arm und Reich fordert Jesus nachgehende Antworten.

*Ihr
Matthias Schnegg*

Verabschiedung

Mit dem Erreichen seines 75. Lebensjahres, wird sich Pfarrer Matthias Schnegg von unseren beiden Gemeinden St. Maria im Kapitol und St. Maria in Lyskirchen verabschieden. Bei uns in St. Maria im Kapitol wird er am Sonntag, dem **9. Oktober 2022 um 10.30 Uhr** ein letztes Mal die Eucharistie feiern. *Schon jetzt laden wir Sie zu diesem Gottesdienst herzlichst ein.*

Dankbar und hochachtungsvoll schauen wir auf die Jahre seiner Seelsorge um uns und für uns zurück und möchten ihn von daher am 9. Oktober ganz persönlich gebührend, (aber in seinem Sinne auch in aller Bescheidenheit) verabschieden, sowohl im Rahmen der Eucharistiefeyer, als auch im Anschluss im Pfarrsaal und Kreuzgang. (RH)

.... Persönliche Bitte im Blick auf den Abschied

Manche haben das Bedürfnis, als Zeichen der Verbundenheit mir etwas zu schenken. Alle, die einen Umzug von Größer auf Kleiner hinter sich haben, wissen, dass nicht Zunahme an Besitz, sondern deutliche Reduktion von Besitz angezeigt ist. Daher die Bitte, mir keine greifbaren Geschenke zu machen. Ich freue mich, wenn Sie mir ein Wort sagen mögen oder eines aufgeschrieben haben. Die Begegnungen und vielleicht Erinnerungen sind mir ein bleibender Schatz, der in mir und nicht in Bücherregalen oder Schränken steht.

Wer dennoch ‚etwas tun‘ möchte, kann gerne die von mir gegründete Agape-Stiftung stärken. Diese Stiftung ist geboren aus meinen Erfahrungen der Dienste im Notel. Daher ist die Zweckbestimmung der Stiftung auch recht eng: Nur Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben, sind Nutznießende. Und aus meinen Diensten in der Notschlafstelle bzw. in der Krankenwohnung der Notschlafstelle weiß ich, dass die Beschenkten sehr dankbar sind, dass Menschen so unspektakulär an sie gedacht haben. (MS)

700 Jahre Chorweihe

Vor 700 Jahren wurde der gotische Chor des Kölner Domes geweiht – inklusive des Hochaltares, an dem seither die Eucharistie gefeiert wird.

Anlässlich dieses Jubiläums, wird des Datums mit geistlichen, künstlerischen und inhaltlichen Akzenten besonders gedacht. Näheres zum Programm finden Sie auf www.koelner-dom.de/domjubilaeum2022.

Wir Mitarbeitenden des Erzbischöflichen Generalvikariates, durften im Rahmen der diesjährigen Domwallfahrt bereits am vergangenen Freitag des Jubiläums in einer festlichen Eucharistiefeier gedenken.

Höhepunkt der Feierlichkeiten wird das Hochamt am 27. September 2022 um 18.30 Uhr zum 700. Weihetag des Domchores und des Hochaltares sein.

Gerne geben wir die Einladung dazu an Sie weiter. (RH)

Konzert KapitolKlangChor

Am Samstag, dem **01.10.2022 um 18.00 Uhr** bringt der KapitolKlangChor die "Petite Messe Solennelle" von Gioacchino Rossini (1792-1868) in unserer Basilika St. Maria im Kapitol zur Aufführung.

Der für seine Opernkompositionen europaweit gefeierte Komponist legt mit seiner Messe aus dem Jahr 1863 nach längerer Schaffenspause ein klingendes Monument italienischer Tonkunst vor.

Zwischenzeitlich hatte sich der Meister mehr im kulinarischen Metier ausgelebt als in der Musik.

Rossinis Betitelung der Messe als "kleine, feierliche Messe" wie auch manche Spielanweisung, "Allegro cristiano" im Credo, verraten eine feine Neigung zur Selbstironie.

Auch die instrumentale Besetzung ist von hoher Originalität, schreibt Rossini für die Begleitung des Chores und der vier Gesangssolist*Innen ein Klavier und ein Harmonium vor. Das Harmonium ersetzen wir in unserer Aufführung durch ein "mobileres" und durch seinen Obertonreichtum plastischeres Akkordeon.



Es singen *Silke Stapf*, Sopran, *Susanne Wessely*, Alt, *Stephan Boving*, Tenor und *Christoph Scheeben*, Bass. Die Akkordeon-Partie spielt *Jacob Niller*, am Klavier *Wolfgang Klein-Richter*, der auch die musikalische Leitung hat.

Der Eintritt beträgt 10,00 €, Schüler*Innen, Auszubildende und Studierende haben freien Eintritt. Herzliche Einladung! (KI-R.)

Abendkasse 17 Uhr - Reservierung im Pfarrbüro (Mo-Fr) Frau Tanja Nowakowski Tel: 0221/214615 oder pfarrbuero@maria-im-kapitol.de

Erntedankfest

Erntedank ist seit dem 3. Jahrhundert als kirchliches Fest belegt. Erst 1972 wurde aber von der Deutschen Bischofskonferenz ein fester Termin für die katholische Kirche bestimmt, nämlich der erste Sonntag im Oktober. In evangelischen Gemeinden wird die Feier zu Erntedank jedoch häufig schon am Michaelstag, dem 29. September, manchmal auch an einem der benachbarten Sonntage begangen.

Am **2. Oktober 2022** möchten wir gerne miteinander Erntedankfest feiern.

Sowohl der russische Angriffskrieg in der Ukraine, wie auch der Klimawandel und seine Symptome haben uns sicher neu und verstärkt bewusst werden lassen, dass unsere Ernten keine Selbstverständlichkeit und kein Automatismus sind; sondern ein kostbares Geschenk, für das wir Gott gerne gemeinsam danken möchten.

Wir möchten das Fest wiederum in einer gemeinsamen Eucharistiefeier des Kleinkinderkreises mit der Erwachsenengemeinde **um 10.30 Uhr** begehen; und laden schon jetzt dazu herzlich ein. (RH)

Rosenkranzmonat



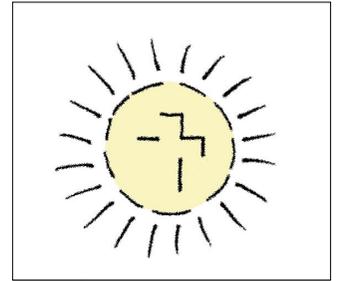
Die Kirche hat den Oktober traditionell stets als Rosenkranz-Monat gefeiert und dieser meditativen Gebetsform gewidmet.

„Maria, zeige uns Jesus. Führe uns zu ihm. Lehre uns ihn kennen und lieben, damit auch wir wahrhaft Liebende und Quellen lebendigen Wassers inmitten einer dürstenden Welt werden können.“ - dieser Bitte unseres emeritierten Papstes Benedikt XVI. schließen wir uns in unserem und mit unserem Rosenkranzgebet gerne an.

Herzliche Einladung zur Pflege der alten Gebetsform, aber auch zu unserer Rosenkranzprozession im Kleeblatt-Chor der Basilika.

Im Anschluss an unsere Abendmessen am **20. und 27. Oktober 2022** machen wir uns auf den Weg. (RH)

Erstkommunion-Vorbereitung



Zur Vorbereitung der Ersten Heiligen Kommunion **2023** starten in diesen Wochen in vielen Gemeinden die Katechesen. Damit wir niemanden übersehen, bitten wir auf diesem Wege, bitten wir auf diesem Wege gerne um ein Signal, wenn es Ihrerseits einen Wunsch oder ein Interesse an einer Erstkommunion in 2023 geben sollte.

Bitte melden Sie sich diesbezüglich im Pfarrbüro oder direkt bei mir persönlich nach den Gottesdiensten in der Sakristei. Vielen Dank. (RH)

Kirchenempfang

Der Kirchenempfang heißt die Besucherinnen und Besucher unserer Kirchen willkommen. Das geschieht durch einen Gruß, ein freundliches Lächeln und zeigt, dass die Menschen gesehen sind.

Unsere Kirchen sind Orte der Ruhe und des Gebetes, Oasen in der lauten und schnellen Stadt. Oft verweilen Menschen, zünden eine Kerze an, kommen zur Ruhe, sind dankbar für die Stille und lassen die Schönheit des Raumes auf sich wirken. Andere suchen Kunst und Kultur, wieder andere wünschen sich Kontakt und ein offenes Ohr für Fragen und Anliegen. Die Frauen und Männer vom Kirchenempfang sind oft überrascht, mit welcher Offenheit sie mit Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch kommen, nicht selten „über Gott und die Welt“.

Wir bedanken uns bei all` den Männern und Frauen, die hier in St. Maria im Kapitol und auch in den anderen romanischen Kirchen Kölns diesen Dienst versehen.

Wenn sie mehr zu der schönen Aufgabe wissen möchten, sprechen sie unsere Ehrenamtlichen doch einfach mal an oder wenden sich an unser Pfarrbüro (pfarrbuero@maria-im-kapitol.de) oder an kirchenempfang@katholisch-in-koeln.de.
(RH)

Pfarrbrief 2022

Gerne möchten wir zum **1. Advent** und damit zum Beginn des neuen Kirchenjahres **2022/2023** auch diesmal einen Pfarrbrief-Gruß für die Auslage in der Kirche und für die Briefkästen unserer Nachbarn verfassen.

Wer einen Beitrag zu einer Gemeinde-Aktivität oder einem Ereignis bzw. Erlebnis rund um St. Maria im Kapitol zu Papier bringen mag und uns zur Veröffentlichung beisteuern kann, ist auf diesem Wege ganz herzlich dazu eingeladen.

Bitte richten Sie Ihre Beiträge vertrauensvoll an Frau Nowakowski im Pfarrbüro. Sie übernimmt gerne die redaktionelle Zusammenstellung.

Ihr und Ihnen schon jetzt ein Vergelt`s Gott für`s Mit-tun in der Sache. (RH)

Öffnungszeiten Pfarrbüro vom 4.10.-14.10.2022

Das Pfarrbüro ist in der Zeit vom 4. Oktober bis 7. Oktober 2022 aus Urlaubsgründen nicht besetzt.

In der Zeit vom 10. Oktober bis 14. Oktober 2022 kann aufgrund von IT Umstellungen in allen Gemeinden und Seelsorgebereichen, die Arbeitsfähigkeit vorübergehend eingeschränkt sein.

Wir bitten um Ihr Verständnis!
Herzlichen Dank,
Tanja Nowakowski
(Pfarramtssekretärin)

Grillfest

Nochmals zur Erinnerung: Am Freitag, dem **30. September 2022 ab 18.00 Uhr** findet unser alljährliches Grillfest im Kreuzgang und Pfarrsaal statt. Alle Freundinnen und Freunde von St. Maria im Kapitol sind herzlich eingeladen. Freuen wir uns auf ein geselliges Miteinander aller hauptamtlich und ehrenamtlich Engagierten der Gemeinde. Schön, nach den Sommerferien Zeit zum Grillen, zum Klönen, zum Kennenlernen und zum Austausch geschenkt zu bekommen. Schön, wenn Sie wieder dabei sein können.

Es freut sich auf Sie – *Ihr Kapitolsrat.* (RH)

Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 25. September	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Familien- und Kleinkindermesse Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet für Gertrud, Josef und Simon Schmitz und Janina Kaczmarczyk
Donnerstag, 29. September		Abendmesse entfällt
Sonntag, 2. Oktober	10.30 Uhr	Erntedankfest – Gemeinsame Heilige Messe des Kleinkindermesskreises und der Erwachsenengemeinde Mit Gebet für Gertrud, Josef und Simon Schmitz und Janina Kaczmarczyk Mit Gebet für Oliver Brünnagel Sechswochenamt für Anna Rimpler Kollekte: KAPITOL Sonntag

Hinweis KMKK

Aufgrund der Herbstferien pausiert unsere Kleinkindermesse am **9. Oktober 2022**.

Am letzten Tag der Ferien –**16. Oktober** - möchten wir unsere gemeinsame Heilige Messe jedoch gerne miteinander feiern und laden von daher alle herzlich ein, die noch oder schon wieder daheim sind. (RH)

KONTAKT/ANSPRECHPARTNER

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;

Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr